

übermäßige Stickstoffzufuhr aus der Landwirtschaft und die Entwässerung der Aue das natürliche Gleichgewicht gestört wurde.

Dübener Heide

Die Dübener Heide, wie der Fläming ein eiszeitliches Hügelland, ist ein relativ geschlossenes Waldgebiet. Die glazial stark gestauchten Endmoränen, die auch zu einer Verschiebung der tertiären Schichten im Untergrund führten, reichen heute bis in eine Höhe von 191 m (Hohe Gieck). Durch erst später abschmelzendes Toteis entstand das Schmiedeberger Becken als landschaftliche Besonderheit. In diesem nacheiszeitlich allmählich verlandeten Seebecken bildete sich Moorerde, die Bad Schmiedeberg zur Kurstadt machte.

Zwischen ausgedehnten Kiefernforsten sind Reste ursprünglicher naturnaher Traubeneichen-Buchenwälder erhalten geblieben. Im Westteil der Dübener Heide befindet sich das ehemals militärisch genutzte NSG „Mittlere Oranienbaumer Heide“ mit bemerkenswerten Heide- und Trockenrasenbiotopen.

Tagebauregion Gräfenhainichen

Der Abbau von Braunkohle hat hier zu einer starken Veränderung der Landschaft geführt. In den erst in den letzten Jahren gefluteten Tagebauen entwickelte sich eine an die Uferbereiche bzw. an trockene Biotop angepasste Pioniervegetation. Die offenen Bereiche sind für wärmeliebende Arten besonders attraktiv.

Im Gebiet südlich von Bergwitz wurde bereits 1955 der Braunkohleabbau eingestellt. Trotz intensiver Nutzung als Erholungsgebiet findet man in vielen Bereichen ökologisch wertvolle Biotop.

2.2 Bedeutsame Fundorte

Im Folgenden sollen kurz einige Fundorte vorgestellt werden, in denen häufiger gesammelt wurde.

Roßlau-Wittenberger Vorfläming und Hochfläming

Tonteiche Dobien (Abb. 3)

Das Gebiet im Bereich der Tonteiche Dobien wurde als Wohnort des Autors besonders intensiv untersucht. Von 1860–1947 wurden hier Lehm, Ton und stellenweise auch Braunkohle abgebaut. Es entstanden neben mehreren Teichen auch Feuchtgebiete, Wälder und trockene, sandige Bereiche. Diese unterschiedlichen Strukturen sind Ursache für die große Zahl von 1 006 hier nachgewiesener Käferarten. Im Gebiet leben u. a. *Carphacis striatus*, *Tachinus bipustulatus*, *Opilio pallidus*, *Agrilus hyperici*, *Attagenus punctatus*, *Cryptophagus labilis*, *Variimorda briantea*, *Polyphylla fullo*, *Chaetopteropia segetum*, *Phytoecia pustulata* und *Donus tessellatus*.

NSG „Friedenthaler Grund“ (Abb. 4)

Stieleichen-Hainbuchenwälder wechseln in diesem Gebiet mit Birken- und Kie-



Abb. 3 Tonteiche Dobien; Foto: K. BÄSE, 16.04.2007



Abb. 4 NSG „Friedenthaler Grund“; Foto: K. BÄSE, 13.05.2007



Abb. 5 Woltersdorfer Heide; Foto: W. BÄSE, 9.10.2005



Abb. 6 Thießen bei Roßlau; Foto: K. BÄSE, 22.12.2006



Abb. 7 Apollensberg; Foto: K. BÄSE, 27.04.2007

fernforsten auf holozänen Sanden. Im naturnahen Teil des Zahnabach-Oberlaufes sind neben Wirtschaftsgrünland auch artenreiche Feuchtstellen vorhanden. Durch die Tätigkeit des Elbebibers entstanden Staugewässer mit Schilf-Röhricht und feuchten Staudenfluren. Nachgewiesen wurden hier u. a. *Platypsyllus castoris*, *Tachinus bipustulatus*, *Procræus tibialis*, *Habroloma nana* und *Xyletinus fibyensis*.

Woltersdorfer Heide (Abb. 5)

Ehemaliger Truppenübungsplatz mit Sandtrockenrasen und größeren Heidekrautbeständen. Die offenen Bereiche unterliegen einer zunehmenden Sukzession, besonders durch Birken und Kiefern. Bemerkenswerte Funde waren hier u. a. *Bembidion nigricorne*, *Poecilus punctulatus*, *Amara infima*, *Buprestis novemmaculata*, *Agrilus subauratus* und *Galeruca interrupta*.

Thießen bei Roßlau (Abb. 6)

Im ehemaligen Torfstich und im Uferbereich der Rossel wurden z. B. *Lesteva hanseni*, *Thinodromus arcuatus*, *Stenus solutus*, *Olibrus baudueri* und *Taeniapion rufulum* nachgewiesen.

Apollensberg (Abb. 7)

Westlich von Wittenberg gelegener 128 m hoher Berg, der schon von ERNST HEIDENREICH besammelt wurde. Er wies hier *Paracardiophorus musculus*, *Trachys problematicus* und *Tropinota hirta* nach. Neben Trocken- bzw. Halbtrockenrasen, Traubeneichen-Hainbuchenwald und Schlehengebüsch findet man hier auf einer



Abb. 8 Glücksburger Heide; Foto KATH. BÄSE, 22.09.2007

kleinen Fläche auch eine Obstbaumbrache. In den letzten Jahren wurden in diesem Gebiet u. a. *Protaetia aeruginosa*, *Mesosa nebulosa* und *Ceratopion basicorne* beobachtet.

Südliches Fläming-Hügelland

Glücksburger Heide (Abb. 8)

Dieses Heidegebiet nimmt einen großen Teil des Südlichen Fläming-Hügellandes ein. Wärmebegünstigte offene Bereiche mit Heidekrautbeständen und verschiedene Sukzessionsstadien bilden einen gut strukturierten Vegetationskomplex. Hier wurden z. B. *Cicindela silvatica*, *Poecilus kugelanni*, *Amara famelica*, *Cyminis macularis* und *Cryptocephalus distinguendus* nachgewiesen.

Dessauer Elbetal

NSG „Crassensee“ (Abb. 9)

Dieses zum Biosphärenreservat „Mittlere Elbe“ gehörende Naturschutzgebiet ist eine naturnahe Auenlandschaft, die besonders durch die Hartholzau mit Eichen und Ulmen geprägt wird. Neben Resten der Weichholzau und angrenzendem Grünland gehören artenreiche Auengewässer zum Gebiet. Hier leben stark bedrohte Arten, z. B. *Carabus clathratus*, *Meloe rugosus*, *Protaetia lugubris*, *Lucanus cervus*, *Akimerus schaefferi* und *Cerambyx cerdo*.

Melzweg, Kannabude (Abb. 10)

Dieses Gebiet wird durch eine holozäne, jetzt überwiegend bewaldete Düne ge-



Abb. 9 NSG „Crassensee“; Foto: K. BÄSE, 4.08.2007



Abb. 10 Melzweg, Kannabude; Foto: K. BÄSE, 20.07.2007



Abb. 11 Dabrun; Foto: K. BÄSE, 20.07.2007

prägt. In unmittelbarer Nähe befinden sich Altwässer der Elbe. Bemerkenswerte Funde sind z. B. *Lordithon pulchellus*, *Chaetocnema compressa* und *Acalyptus carpini*.

Dabrun (Abb. 11)

Die artenreiche Ufervegetation im Bereich der eutrophen Stillgewässer im Überflutungsbereich der Elbe ist der Lebensraum für mehrere seltene Rüsselkäferarten. Hier leben u. a. *Lixus paraplecticus*, *Bagous nodulosus*, *B. subcarinatus*, *Acalyptus carpini*, *Ellescus infirmus* und *Ceutorhynchus scapularis*. Am Licht, wohl aus dem nahen Auwaldgebiet „Probstei“ kommend, konnte *Opilio pallidus* nachgewiesen werden.

Wartenburg, NSG „Großer Streng“ (Abb. 12)

Das NSG „Großer Streng“ ist eine offene Auenlandschaft mit Altwässern, Kolken und Auwaldresten. Im Wald südlich des Gebietes findet man Kiefern, Eichen und Buchen. Folgende Käfer wurden u. a. nachgewiesen: *Bembidion argenteolum*, *Stenolophus skrimshiranus*, *Hydrophilus aterrimus*, *Platypsyllus castoris*, *Quedius brevicornis*, *Cardicomus gracilis* und *Cortodera humeralis*.

Elbeue zwischen Lutherstadt Wittenberg und Pratau (Abb. 13)

Im Überschwemmungsbereich der Elbe befinden sich zahlreiche Altarme und Kolke mit einer artenreichen Wasser- und Uferpflanzenvegetation. Auch der offene



Abb. 12 Wartenburg, NSG „Großer Streng“; Foto: K. BÄSE, 20.07.2007



Abb. 13 Elbe zwischen Lutherstadt Wittenberg und Pratau; Foto: KATH. BÄSE, 4.08.2007



Abb. 14 Lutherstadt Wittenberg/Wendel; Foto: W. BÄSE, 18.02.2007

Uferbereich der Elbe und einzelne Gehölzgruppen gehören zum Gebiet. Hier wurden z. B. *Bembidion argenteolum*, *B. velox*, *Agonum duftschmidi*, *Anthonomus rufus* und *Magdalis nitidipennis* gefunden.

Lutherstadt Wittenberg/Wendel (Abb. 14)

Das Gebiet wird regelmäßig vom Hochwasser der Elbe beeinflusst. Im überwiegend offenen Auenkomplex finden sich nur Reste der Hart- und Weichholzaue. Hier konnten u. a. *Blethisa multipunctata*, *Bembidion bipunctatum*, *Hydrophilus aterrimus*, *Platypsyllus castoris*, *Stenus solutus*, *Sepedophilus binotatus* und *Cordicomus gracilis* nachgewiesen werden.

Annaburger Heide und Schwarze-Elster-Tal

Gorsdorf/NSG „Untere Schwarze Elster“ (Abb. 15)

Die Umgebung von Gorsdorf wird wesentlich durch die Auenlandschaft des NSG „Untere Schwarze Elster“ geprägt. Zahlreiche Altwässer und Kolke, hochstaudenreiche Nasswiesen und die teilweise wärmebegünstigten Hochwasserschutzdeiche bilden einen abwechslungsreichen Lebensraum. Hier wurden 454 Arten nachgewiesen, u. a. *Calosoma maderae*, *Graphoderus bilineatus*, *Ptinus coarcticollis*, *Corticus fasciatus*, *Axinopalpis gracilis*, *Bagous puncticollis* und *Gastrocercus depressirostris*.

Premsendorf, NSG „Alte Elster und Rohrbornwiesen“ (Abb. 16)

Das NSG ist durch Feuchtgebiete, Kolke und Altwässer im Bereich der Schwar-



Abb. 15 Gorsdorf, NSG Untere Schwarze Elster⁴; Foto: W. BÄSE 18.02.2007



Abb. 16 Prensendorf, NSG „Alte Elster und Rohrbornwiesen“; Foto: W. Bäse, 28.08.2007



Abb. 17 Oranienbaumer Heide; Foto: K. BÄSE, 1.07.2007

zen Elster und durch trockene, sandige Bereiche charakterisiert. Hier wurden u. a. *Graphoderus bilineatus*, *Cardiophorus atramentarius*, *Cordicomus gracilis*, *Chaetopteropia segetum*, *Axinopalpis gracilis*, *Anaesthetis testacea* und *Cryptocephalus caerulescens* gefunden. Auf den vegetationsarmen, sandigen Deichabschnitten lebt *Mecynotarsus serricornis*.

Dübener Heide

Oranienbaumer Heide (Abb. 17)

Bedingt durch die ehemalige militärische Nutzung findet man im Westteil der Dübener Heide noch großflächige Offenlandbiotope. In den bewaldeten Bereichen dominieren Kiefernforste, die gelegentlich durch Laubgehölze (Eichen, Hainbuche, Pappel) unterbrochen werden. Das Foto zeigt ein Feuchtgebiet inmitten der Heide. Im Gebiet wurden u. a. *Meloe rugosus*, *Ergates faber*, *Cerambyx cerdo*, *Chrysolina carnifex*, *C. limbata*, *Coniocleonus nebulosus* und *Magdalis exarata* nachgewiesen.

NSG „Thielenhaide“ (Abb. 18)

Naturnaher Traubeneichen-Buchenwaldrest mit einem hohen Totholzanteil. Nachgewiesen wurden in diesem Waldgebiet u. a. *Cryptophagus labilis*, *Enicmus testaceus*, *Mycetophagus fulvicollis* und *Sinodendron cylindricum*.

Ateritz (Abb. 19)

Hier konnte RICHARD STIELER vor fast 50 Jahren *Agrilus mendax* und *Agrilus*



Abb. 18 NSG „Thielenhaide“; Foto: K. BÄSE, 14.01.2007



Abb. 19 Ateritz; Foto: K. BÄSE, 19.11.2006



Abb. 20 Bergwitz, Umgebung Bergwitzsee; Foto: KATH. BÄSE, 22.09.2007

sinuatus nachweisen. Am Nordrand der Dübener Heide gelegen, wird das Gebiet durch den teilweise naturnah mäandrierenden Fliethbach geprägt. Neben Erlen im Uferbereich und den angrenzenden Feuchtwiesen sind Kiefernforste und einzelne Obstgehölze vorhanden. In Laub vom Ufer des Fliethbachs konnten u. a. *Pogonocherus decoratus*, *Grypus brunnirostris*, *Anthonomus undulatus* und *Rhynchaenus testaceus* gefunden werden.

Tagebauregion Gräfenhainichen

***Bergwitz, Umgebung Bergwitzsee* (Abb. 20)**

Im ehemaligen Braunkohletagebau hat sich in den letzten 50 Jahren ein Naherholungsgebiet entwickelt. In kleineren, weniger genutzten Randgebieten sind artenreiche Biotope entstanden. Hier gelangen u. a. die Funde von *Bembidion humerale*, *Bledius limicola*, *Novius cruentatus*, *Cordicomus gracilis*, *Curtimorda bisignata*, *Chaetocnema aerea*, *Bagous lunulentus* und *Marmaropus besseri*.

3 Herkunft der Daten

In diese Fauna wurden ca. 136 000 Käfer einbezogen. Neben historischen Angaben aus der Literatur wurden zahlreiche Sammlungen und Datenbanken ausgewertet, die in den folgenden Abschnitten genauer erläutert werden.

3.1 Literatur

Die ältesten Angaben zum Gebiet sind in den Arbeiten von QUEDENFELD (1884)